

# Der Wanderer.

Schmidt von Lübeck.

Op. 4. N<sup>o</sup> 1.

*Sehr langsam.* (♩ = 68.)

*pp* *cresc.*

Ich kom-me vom Ge-bir-ge her,

*fz* *p* *pp*

es dampft das Tal, es braust das Meer, es braust das

*cresc.*

Meer. Ich wandle still, bin we-nig froh,

*fp* *pp* *pp*

und im-mer fragt der Seuf-zer: wo? im-mer wo? Die

*ppp*

Son - ne dünkt mich hier so — kalt, die Blü - - te welk, das Le - ben alt, und

was sie re - den, lee - rer Schall, ich bin ein Fremd-ling ü - ber-all.

*Etwas geschwinder.*

Wo bist du, wo bist du, mein ge - lieb - tes Land? ge -

sucht, — ge - ahnt, — und nie — — — — — ge -

*Geschwind.*

kannt! Das Land, das Land so hoffnungsgrün, so hoffnungsgrün, das

Land, wo mei - ne Ro - sen blühh, wo mei - ne Freun - de wandelnd gehn wo mei - ne To - ten

*p* *cresc.*

auf - er - stehn das Land, das mei - ne Spra - che spricht, - o Land, - wo

*fp*

*Wie anfangs, sehr langsam.*

bist du? Ich wandle still, bin we - nig froh,

*fp* *pp* *dimin.*

und im - mer fragt der Seuf - zer: wo? im - mer wo? Im Gei - sterhauchtönt's

*ppp*

mir zurück: „Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!“

*fp*